

Generalversammlung des Vereines „Kriegsblindenheimstätten“.

Die Generalversammlung des Vereines „Kriegsblindenheimstätten“, die heute vormittag im großen Festsaale des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft stattgefunden hat, entrollte ein fesselndes eindrucksvolles Bild des überaus segensreichen Wirkens dieser Institution. Erzherzog-Protektor Karl Stephan hielt zu Beginn der Versammlung eine Ansprache an die Erschienenen, die das Wesen der Kriegsblindenheimstätten beleuchtete. Der Erzherzog hat sich seit Kriegsbeginn mit seltener Tatkraft und Herzogswürde der Kriegsblinden angenommen. Er hat auf weiten Reisen, die er im Dienste der selbstgestellten Samariteraufgabe unternahm, beinahe jeden einzelnen Fall individuell kennen gelernt, und seiner nimmermüden Tätigkeit ist es zu verdanken, daß Hunderte von Existenzen gerettet wurden und den Unglücklichen unter den Kriegsoffenen neue Daseinsmöglichkeiten geschaffen worden sind. Die Worte, die der Erzherzog heute an die Versammlung richtete, waren von jenem herzlichen tiefgefühlten Interesse getragen, das der kaiserliche Prinz dem Schicksal der Kriegsblinden entgegenbringt, und übten auf die Versammlungsteilnehmer eine tiefgehende Wirkung aus. Mit Worten ehrenvoller Anerkennung gedachte der Erzherzog der Tätigkeit der „Neuen Freien Presse“ im Dienste der Kriegsfürsorge überhaupt und der Blindenfürsorgetätigkeit im besonderen.

Ueber den Verlauf der Versammlung liegt uns nachstehender Bericht vor:

Im großen Festsaale des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft fand heute vormittag die erste ordentliche Generalversammlung des Vereines „Kriegsblindenheimstätten“ unter dem Vorsitz des Protectors Admiral Erzherzog Karl Stephan statt. Die Versammlung, der ein überaus zahlreiches vornehmes Publikum beiwohnte, nahm einen glänzenden Verlauf. Ueber den Anwesenden bemerkte man die Herrenhausmitglieder Oberbaurat Moritz Faber und Präsident der Handels- und Gewerbetkammer Paul Ritter v. Schöeller, den gewesenen Kabinettsdirektor Geheimen Rat Freiherrn v. Schiehl, Gefandten Baron Riedl, die Sektionschefs Ritter v. Dehmel, v. Wagner-Sauregg, Dr. Wolfgang Haase, Rudolf Strafen Chorenka und Dr. Wilhelm, Hofrat Eduard Prinz Liechtenstein, Hofrat Felix Graf Steiner und Hofrat Professor Dimmer, Generalstabsarzt Dr. Thurnwald in Vertretung des Landesverteidigungsministers Generalobersten Freiherrn v. Georgi, Generalstabsarzt Dr. Frisch in Vertretung des Kriegsministers General der Infanterie v. Stöger-Steiner, Generalmajor v. Rogel, Kommerzialrat Emil Hartwich, Generaldirektor W. K. Franz, Kommerzialrat M. Rothberger und Gemahlin, Frau Kommerzialrat Mathilde Simmelbauer, Elsa Baronin Czibulka, Feldmarschall-Leutnantwitwe Elise Dietrich, Frau Anna Thorsch, Frau Irene Rother, Frau Sektionschef Sittich, Generalmajor Franz Ferkel, kaiserlichen Rat Direktor Heller, kaiserlichen Rat Josef Pöhl, Professor Dr. B. Weller, Baurat Johannes Krone, Direktor Hugo Knepler, Eduard v. Doctor, Dr. Karl Horak, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Leopold Drucker, Dr. Max Binder und andere.

Ansprache des Erzherzog-Protektors Karl Stephan.

Der Protektor des Vereines Admiral Erzherzog Karl Stephan eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache:

„Gehrte Versammlung! Ich spreche zunächst meine besondere Freude darüber aus, daß es mir wieder vergönnt ist, in Ihrer Mitte zu weilen. Es Majestät unser aller allergnädigster Kaiser, der als Protektor der gesamten Kriegs-fürsorge auch unserem Verein sein besonderes Interesse entgegenbringt, hat mich beauftragt, der Versammlung seinen kaiserlichen Gruß zu entbieten und den Mitgliedern und dem Präsidium des Vereines seine kaiserlichen Dank für Ihre Tätigkeit und Mithilfe in den wärmsten Worten Ausdruck zu verleihen. Unser Verein, der sich dank dem hervorragenden Entgegenkommen der weitesten Kreise der Bevölkerung in kurzer Zeit so entwickelt konnte, genügt auch das besondere Wohlwollen weitland Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph, der mich des Ehrentitels nach den Fortschritten des Vereines zu befragen gerühete und seine Ziele guthieß. Seinem Andenken sei dankbar der erste wehmütige Gedanke unserer heutigen Versammlung geweiht. Wohl selten hat ein Monarch sein ganzes Leben, seine ganze Arbeitskraft in der selbstlossten Weise seinen Völkern geopfert, wie unser vereinigter Kaiser. Wir alle hier Anwesenden sind fast ausnahmslos während seiner 68jährigen Regierung geboren worden und wir blicken auf ihn in wahrer kindlicher Verehrung. Es war ihm nicht vergönnt, seinen Völkern den Frieden zu schenken, wie er es so gern getan hätte. Dies überließ er seinem jugendlichen Nachfolger, dem wir voll tiefer Liebe und festem Vertrauen all unsere Kräfte zu weihen geloben. (Lebhafte Beifall.)

Ich will jetzt der Versammlung einiges über meine Erfahrungen und über die Arbeit mitteilen, die unser Verein geleistet hat. Was zunächst die Zahl der Blinden betrifft, so muß ich hervorheben, daß am meisten Blinde in Galizien sind. In den Ziffern, die ich dann vorbringen werde, sind jene Blinden nicht inbegriffen, die noch in klinischer Behandlung stehen. Es sind da ganz unglückliche Erfolge zu verzeichnen, und Leute, die fast schon blind waren, sind wieder sehend geworden. Galizien hat 102 Kriegsblinde, Böhmen 88, Niederösterreich 51, Mähren 42, Tirol und Vorarlberg 20, Steiermark und Krain 18, Schlesien 16, Kärnten und Nistienland 14, Dalmatien und die Bukowina 45. Naturgemäß sind die jüngeren Leute, die am meisten in der Front sind, auch am meisten hergenommen worden. Nach dem Beruf klassifiziert, sind 213 Kriegsblinde in Industrie, Handel und Gewerbe beschäftigt, 146 in Land- und Forstwirtschaft, 67 in freien Berufen.

Die Erfahrungen, die wir mit den Kriegsheimstätten gemacht haben, waren bis jetzt glücklicherweise sehr befriedigend. Ich habe selbst in verschiedenen Provinzen die bereits untergebrachten Kriegsblinden besucht. Sie sind alle verheiratet und haben alle ein kleines Haus oder ein kleines Anwesen; sie sind relativ wirklich zufrieden und glücklich und dem Verein unendlich dankbar. Das System, nicht Häuser zu bauen, sondern schon bestehende Ubikationen anzukaufen, hat sich glänzend bewährt. Anfangs waren die Ver-

fügungen unseres Vereines bezüglich der Häuser und deren Zueignung an die Blinden einer gewissen Kritik sowohl seitens des Publikums wie auch seitens der Blinden unermessen. Wir sind für jede Kritik sehr dankbar. Denn Kritiken sind überhaupt immer vorteilhaft, weil man dann gezwungen ist, nachzudenken und die Fehler, die einem die Kritik vorwirft, auch beheben zu können. Da sind wir zu dem Schluß gekommen, daß die Kritiken hauptsächlich juristische Natur waren. Sie wurden von unserem Rechtsanwaltschaft genau geprüft. Es hat sich hier um die hypothekarische Belastung der Häuser gehandelt. Das ist nicht geschehen, um dem Verein pekuniäre Vorteile erwachsen zu machen, sondern um die Blinden zu schützen. Denn es wäre sehr leicht möglich gewesen, daß die Verwandten eines Blinden, nachdem er eine Heimstätte bekommen hat, ihn gezwungen hätten, die Heimstätte zu verkaufen oder unnützlich mit Hypotheken zu belasten. Das ist dadurch vollkommen behoben und die Blinden haben sich mit dieser Sache vollkommen vertraut gemacht. Ich habe einen Blinden in seiner Heimstätte besucht und da wurde mir von seinen Verwandten gesagt, ob es nicht besser gewesen wäre, dem Manne statt des Häuschens das Kapital in die Hand zu geben. Ich glaube, das war der beste Beweis, wie richtig unsere Verfügung war, dies nicht zu tun.

Zum Schluß möchte ich noch der breiten Öffentlichkeit von dieser Stelle aus den Dank aussprechen für ihre wirklich erhebende Betätigung an unserem Werke und für die großzügigen Spenden, die in diesen schweren Zeiten von Seiten des Publikums so reichlich für den Verein eingeslossen sind. Dann aber möchte ich auch dem Präsidium, das sich in der unermüdeten Weise diesem hehren Zwecke zur Verfügung gestellt hat, den innigsten Dank aussprechen, und dann auch der „Neuen Freien Presse“.

Die „Neue Freie Presse“ hat sich für alle Kriegs-fürsorge-Angelegenheiten und Sammlungen in wirklich hervorragender Weise betätigt und hat dieses schwere Amt, die Evidenzführungen, Einnahmen und alle diese Sachen wirklich in hervorragender Weise geführt.

Ich spreche der „Neuen Freien Presse“ dafür meinen innigsten Dank aus. Endlich halte ich es für angebracht, im Namen meiner kriegsblinden Kameraden den Mitgliedern des Vereines und der breiten Öffentlichkeit den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. (Lebhafte Beifall.)

Bericht des Präsidenten Kommerzialrats Heinrich Grimm.

Präsident Kommerzialrat Heinrich Grimm: Eure kaiserliche und königliche Hoheit Erzherzogin Hochgeehrte Anwesende für die so huldvollen Worte, welche Eure kaiserliche Hoheit die heute hatten, anzusprechen, sage ich im eigenen Namen sowie im Namen des Vereines den tiefgefühltesten Dank und bitte Eure kaiserliche Hoheit, uns auch in Zukunft Ihre Güte und Gnade zu erwahren. Nach der jetzigen Sturm- und Drangperiode werden als bessere, schönere Zeiten anbrechen, und kommende Geschlechter werden dann von einem Habsburger Fürsten berichten, welcher sich schon bei Lebzeiten durch seine unendliche Güte ein Denkmal im Herzen aller edlen Menschen setzte und welchen das both als Vater der Blinden und unglücklichen Krieger verehrte. Eure kaiserliche Hoheit haben vielen Tausenden unserer armen unglücklichen den Weg zu einem neuen Leben angebahnt und möge Jesu Gottes reichlicher Segen Eure kaiserliche Hoheit beglücken.

Heute vor 13 Monaten haben Eure kaiserliche Hoheit der „konstituierenden Generalversammlung“ unseres Vereines rathend und in der nun zurückgelegten Zeit haben wir Dank der huldvollen, großen Unterstützung Eurer kaiserlichen Hoheit wie den vielen Tausenden edlen Spendern und auch der unermüdeten Mithilfe der „Neuen Freien Presse“, welcher wir hier unseren allerwärmsten Dank aussprechen, den Betrag von weit über zwei Millionen Kronen sammelng gebracht. Dadurch und durch weitere Unternehmungen ist es möglich sein, allen unseren tapferen kriegsblinden Soldaten Heimstätten zu besorgen, in denen sie nun, befreit von den alltäglichen Mühen des Lebens, ihr ferneres sein verbringen können.

Es ist mir ein Herzenswunsch, von diesem Platze aus allen Menschen sowie dem Vorstand unseres Vereines, insbesondere dem Ersten Vizepräsidenten Herrn Sektionschef Harald Demel, dem Zweiten Vizepräsidenten Herrn Kommerzialrat Moritz Rothberger für seine unermüdeten, von so großem Erfolge begleitete Verdienlichkeit, dem Sekretär Herrn Ministerialsekretär Dr. Emil Ferdinand othe, dem Kassaverwalter Herrn Rudolf Wienersfeld sowie unserem Rechtsanwaltschaft Herrn Dr. Leopold Drucker den herzlichsten Dank zu übermitteln und die Versicherung entgegenzunehmen zu wollen, daß wir alle das beglückende Gefühl im Herzen tragen, als gute Patrioten in dieser großen, schweren unsere Pflicht getan zu haben. So Gott will, werden wir den Friedensengel begründen und in kommenden, schöneren Zeiten uns dessen erfreuen, was Eure kaiserliche Hoheit und hochherzigen Wohlthäter für unsere braven, unglücklichen Lege geleistet haben. (Lebhafte Beifall.)

Zur Illustration der Höhe unserer kriegsblinden von dem kriegsblinden Artilleriehauptmann Baron Fedina-Palomir empfang, zum Vortrag zu bringen:

Wir Kriegsblinde.
Für Kaiser und Reich haben viele ihr Leben
Wir haben die Augen als Opfer gegeben —
Das letzte, das wir alle gesehen
Das war eine Mauer, die haben wir stehen —
Es ist eine Mauer braver Soldaten,
Deutsche und Polen, Magyaren Kroaten
Und ob nun der Mauer verwegene Scharen,
Namen und oder Wälfche es waren.
Wir fochten gerne, leichter ward weid,
Den Kaiser galt's ja und Oesterreich —
Dann hat jeden von uns jene Kugel getroffen —
Erit war es ein langes Sehen und Hoffen,
Ist wir's bewußt geworden sind,
Wir sind's nicht nur, wir werden blind,
Ja wollte uns fast das Herz zerreißen,
Die Bahne mußte man zusammenbeihen
In nicht hinweis in die Welt zu schreiten,
Nicht lobt wir tot als erblindet sein,
O hat dann die Körper langsam gefunden,
O hat auch die Seele sich wieder gefunden —
Or allem hat sie uns eines gebracht —
Er Stern der Liebe durchleuchtet die Nacht,
Er weist uns einen verheißungenen Pfad,
In Lieb' uns gepfucht und gefunden hat,
Ist der schmale Pfad zum Glück,
Er mancher irrt ab und bleibt zurück,
Ist ein harter, beschwerlicher Weg,
ber manch grauen Abend führt er hindweg —
Herauf bringt das Höllein der Verzweiflung — Hyänen —
Die uns ihr wehrloses Opfer schon wähen.

Doch schließlich endet auch diese Qual,
Es öffnet sich uns ein liebliches Tal —
Millionen sehen wir glücklich leben:
Auch dafür hast du deine Augen gegeben!
Wir sehen manch friedlichen, häuslichen Heerd,
Ist vieler Glück nicht zwei Augen wert?
Wir erkennen des Vaterlandes herrliche Nacht,
Auch du halt dazu einen Baustein gebracht —
Stolz sehen wir Habsburgs Banner wehen:
Soll diesen sinken und du sollst leben?

Und wir erkennen tief drinnen im Herzen:
Umsonst nicht waren alle Schmerzen,
Umsonst nicht haben wir getritten,
Umsonst nicht durchsbares gelitten,
Umsonst ist nur der Feinde Blut —
Sie bricht sich an treuer Krieger Mut —
Wir traten ehrlich unsere Pflicht,
Gott, Kaiser und Volk vergesse es nicht:
Wenn wieder einmal ead Bezweckung untobt,
Denkt dran, Kameraden, was einst ihr gelobt —
Die Wirt auf dem Schlachtfeld ist nun getan,
Für uns fängt der Kampf um das Leben nun an;
Keiner von uns darf unterliegen,
Wir müssen, wir können, wir werden siegen!
Gewiß: Wir verloren das Augenlicht,
Stolz, Ehre und Mut verloren wir nicht;
Wir weichen keinen Fußbreit zurück,
Wir erobern es wieder: Das verlorene Glück!

Diese von Kommerzialrat Heinrich Grimm mit tiefer Empfindung und großer Wärme gesprochenen Verse übten auf alle Anwesenden großen Eindruck aus.

Protektor Admiral Erzherzog Karl Stephan: Dieser Offizier ist ein hervorragend intellektueller Mann und hat sich jetzt dem Studium der Geschichte hingegeben. Das Kriegsministerium hat es möglich gemacht, daß dieser Offizier im nächsten Semester an der Wiener-Neustädter Militärakademie als Lehrer der Geschichte für die Zöglinge angestellt und so auch als leuchtendes, didaktisches Beispiel für die jungen Leute dienen wird.

Der Präsident Kommerzialrat Heinrich Grimm teilt hierauf mit, daß Entschuldigungsschreiben eingelangt sind von Ministerpräsidenten Grafen Lam-Martinic, Handelsminister Dr. Urban, Unterrichtsminister Freiherrn v. Husarek, Minister Generalmajor Höfer, Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Sektionschef Dr. Wilhelm Erner, FML Ritter v. Voelk, Geheimen Rat Gouverneur Ritter v. Letz, Kabinettsdirektor Ritter v. Polzer, Präsident Dr. Viktor Matzka, Regierungsrat Alexander Weis, Professor Dr. Viktor Hanke, Dr. Leopold Königstein, Sektionschef Freiherrn v. Springer, Sektionschef Freiherrn v. Wolf und Feldmarschalleutnant Fekete v. Belasova.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Präsidenten geht hervor, daß dem Verein bei der Gründung ein Anfangskapital von rund einer halben Million Kronen zur Verfügung stand, da er das Ergebnis der durch die „Aktion Grimm“ mit Hilfe der „Neuen Freien Presse“ veranstalteten Sammlung vollkommen speisefrei in sein Vereinsvermögen übernahm. Von vollkommener Folge die Bestrebungen nach entsprechender Vermehrung des Vermögens gekörnt waren, ist bekannt genug, beziehungsweise wurde bereits heute hervorgehoben. Hat doch das in der „Neuen Freien Presse“ fortlaufend ausgewiesene Ergebnis unserer Sammelstätigkeit, die Summe aller Beiträge von Stiftern, Gründern und ordentlichen Mitgliedern sowie von einmaligen Spenden einschließlich des vom Verein übernommenen Anfangsvermögens mit Ende des Vereinsjahres 1916 die Höhe von rund 1.650.000 K. erreicht und im gegenwärtigen Zeitpunkt schon die zweite Million weit überschritten. Der Verein verzeichnete mit Ende 1916 insgesamt 343 Stifter, 654 Gründer und 652 ordentliche Mitglieder. Gegenwärtig ist natürlich die Zahl eine wesentlich höhere. Die Summe der dem Verein im ersten Jahre zugeflossenen freiwilligen einmaligen Spenden erreicht fast die Höhe einer halben Million. Aus verschiedenen Veranstaltungen sind dem Vereine im Laufe des ersten Vereinsjahres über 125.000 K., als vertragsmäßiger Anteil aus dem Erlös des „Kriegsblindenheimstätten-Bildes“ 18.950 K. zugegangen. Ueber Veranlassung des Obersten Johann Illusitz wurde dem Verein das Erträgnis eines in Castellanowo errichteten Feldkinos gewidmet, das im Jahre 1916 14.500 K. einbrachte. Der Präsident erwähnt dankend, daß bald nach Gründung des Vereines seitens des Kriegsministeriums den Offizieren die Erlaubnis erteilt wurde, dem Verein als Mitglieder beizutreten, und legt dann in eingehender Weise den Betrag bei der Verleihung von Heimstätten an Kriegsblinde dar. Den an den Verein gestellten Ansuchen konnte in allen Fällen Rechnung getragen werden. Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden insgesamt für 15 Kriegsblinde Heimstätten erworben, deren Anschaffungspreis sich zwischen 2500 bis 12.000 K. bewegt und für die insgesamt ein Betrag von fast 100.000 K. ausgegeben wurde. Im laufenden Jahre wurde schon eine weitaus größere Reihe von Heimstätten bewilligt und zum Teile auch schon angeschafft, und die hierfür erforderliche Summe erreicht schon jetzt fast den Betrag von 400.000 K. Schließlich hebt Redner hervor, daß das Finanzministerium den Verein als Kriegs-fürsorgestelle offiziellen Charakters anerkannt hat, so daß die dem Vereine zugewendeten Spenden im Sinne der Bestimmungen der Durchführungsvorordnung, betreffend die Kriegsgewinnsteuer, bei Bemessung derselben in Abzug gebracht werden können.

Aus dem Rechenschaftsbericht, den Präsident Kommerzialrat Heinrich Grimm Johann erstattet, ist zu entnehmen, daß die Einnahmen im Laufe des ersten Vereinsjahres die Höhe von rund 1.806.000 K. erreicht haben. Der Präsident hebt den auffällig niederen Betrag des Spesenkontos hervor, das insgesamt nur rund 2400 K. erreicht, und sagt: „Ich glaube, daß kaum ein zweiter Verein so billig wie wir arbeitet, was natürlich nur darauf zurückzuführen ist, daß ein großer Teil der auslaufenden Kosten von unseren Vorstandsmitgliedern aus Eigenem getragen wird.“ Er hebt weiter hervor, daß der Verein einen Betrag von 400.000 K. österreichische Kriegsanleihe vierter Ausgabe in Schatzscheinen gezeichnet hat, und bittet schließlich die Revisoren um Erstattung ihres Berichtes über die erfolgte Vermögensgebarung.

Revisor k. k. Landesökonominspektor Klemens Ottel erklärt, daß die gesamte Gebarung in Ordnung und Richtigkeit befunden wurde, und beantragt, dem Kassaverwalter unter dem Ausdruck verbindlichsten Dankes die Entlastung zu erteilen. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Wahlen in die Vereinsleitung.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Wahl von Vorstandsmitgliedern, beantragt Präsident Kommerzialrat Heinrich Grimm, die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder wiederzuwählen und gleichzeitig die bisherige Zahl der Vorstandsmitglieder um zwei weitere Mitglieder zu erhöhen, und zwar sind dies Gouverneur der Bodenkreditanstalt Geheimer Rat Dr. Karl Ritter v. Letz und Präsident der Wiener Handels- und Gewerbetkammer Herrenhausmitglied Paul Ritter v. Schöeller.

Die Anträge des Präsidenten wurden einstimmig genehmigt.

Desgleichen werden die weiteren Anträge des Präsidenten auf Wiederwahl der bisherigen Schiedsrichter und der bisherigen Revisoren genehmigt.

Präsident Kommerzialrat Heinrich Grimm: Nachdem nunmehr unsere Tagesordnung vollständig erschöpft ist, gestatte ich mir nochmals, Eurer k. u. k. Hoheit für das gnädige Erscheinen in unserer Versammlung unseren innigsten Dank zu sagen. (Lebhafte Beifall.) Ich danke ferner auch den sehr geehrten Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und bitte insbesondere auch das sehr geehrte Präsidium des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, unseren herzlichsten Dank für die so freundliche Ueberlassung des Saales entgegenzunehmen zu wollen.

Schluss der Generalversammlung Karl Stephan.

Nach Schluss der Generalversammlung der Protektor des Vereines Admiral Erzherzog Karl Stephan mehrere der anwesenden Persönlichkeiten in ein längeres Gespräch, darunter den Geheimen Rat Freiherrn v. Schiehl, Gefandten Freiherrn v. Riedl, Herrenhausmitglied Oberkurator Faber, Herrenhausmitglied Präsident Ritter v. Schoeller, Sektionschef Dr. Haase, Hofrat Eduard Prinz Liechtenstein, Frau Anna Thorsch, Redakteur der „Neuen Freien Presse“ Dr. Ernst Benedikt, Professor Keller, kaiserlichen Rat Heller und den Oberbeamten der „Neuen Freien Presse“ Friedrich Liegel.